

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 60 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellnr. 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Musik. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidendank und Rudolf Hoffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 44.

Schandau, Donnerstag, den 16. April 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Verordnung,

die Behandlung der noch im Umlauf befindlichen Taler österreichischen Gepräges betreffend;

vom 8. April 1903.

Nachdem der Bundesrat wegen der Behandlung der noch im Umlauf befindlichen Taler österreichischen Gepräges die aus der Bekanntmachung unter (1) ersichtliche Bestimmung getroffen hat, werden sämtliche Staatsklassen hierdurch angewiesen, im Sinne dieser Bekanntmachung zu verfahren.

Dresden, den 8. April 1903.

Sämtliche Ministerien.

Für den Minister:
Merz.
Rüger.

Für den Minister:
v. Salza-Lichtenau.
Dr. Ditto.

Für den Minister:
v. Seydewitz.
Frhr. v. Hausen.

Raumann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Vereinstaler österreichischen Gepräges, vom 28. Februar 1892 (Reichs-Gesetzblatt Seite 315) in Verbindung mit Artikel 7 der Reichsverfassung hat der Bundesrat in Verfolg der am 8. November 1900 beschlossenen Außerkurssetzung der genannten Talergattung (vergl. die Bekanntmachung vom gleichen Tage, Reichs-Gesetzblatt Seite 1013) die nachfolgende Bestimmung getroffen:

Die bei den Reichs- und Landesklassen noch eingehenden Vereinstaler österreichischen Gepräges sind durch Verschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben.

Ferner hat der Bundesrat sich damit einverstanden erklärt, daß die Kassen der Reichsbank mit diesen Talern in gleicher Weise verfahren.

Berlin, den 13. März 1903.

Der Reichskanzler.

In Vertretung:

Freiherr v. Tscherning.

Öffentliche Sitzung

des Stadtverordneten-Kollegiums

Donnerstag, den 16. April 1903 nachmittags 6 Uhr

im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tages-Ordnung:

1. Ratsbeschluss auf die diesseitige Anfrage, betr. die Holzschläge in den Stadtwaldungen;
2. Ratsbeschluss, betr. den Antrag auf Vorlegung der Rechnungen in den städtischen Ausschüssen;
3. Ratsbeschluss, betr. die Versicherung gegen Sachbeschädigungen;
4. Antrag des Schuldirektor Rohrich auf Nachzahlung einer persönlichen Zulage;
5. Richtigprechung von Rechnungen aus dem Jahre 1901.

Darauf: Geheime Sitzung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Morand.

Holzversteigerung auf Cunnersdorfer Staatsforstrevier.

Gasthof zum Erbgericht in Cunnersdorf, Freitag, den 17. April 1903, vorm. 10 Uhr:

424 w. Stämme, 1835 w. Röhler, 52 rm w. Brennweite, 31 rm w. Brennknüppel u. 20,5 Währ. w. geschn. Brennreisig. — Aufbereitet auf dem Kahltschlage in Abt. 14, sowie 33 w. Röhler, 140 w. Stangenlöcher 10,5 rm w. Brennweite, 19 rm w. Brennknüppel u. 3,3 Währ. geschn. Brennreisig. — Aufbereitet als Einzelhölzer und an Wege gerüdt in den Abt. 61—63, sowie im Krebschen Ankaufe am „Walze“. — Anmerkung: Besichtigung der Hölzer vor der Auktion wird anempfohlen.

Königl. Forstrevierverwaltung Cunnersdorf u. Königl. Forstrentamt Pirna, am 14. April 1903.

Schlegel.

Marshall.

Die Abfuhr der vollen Latrinenfässer auf Bahnhof Schandau (jährlich 120 Fässer) sowie das Ausheben und Einbringen derselben soll verdungen werden. Angebote hierauf sind bis 25. April 1903 anher einzulenden. Kgl. Eisenbahn-Bauinspektion Dresden-N., (Polierstr. 30.)

(ID. 5764.)

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Kronprinz Wilhelm und sein Bruder Prinz Eitel Friedrich sind in Athen mit ebensolcher Auszeichnung aufgenommen worden, wie schon vorher in der türkischen Hauptstadt. Unter anderem wurde ihnen vom König Georg das Großkreuz des Erlöserordens verliehen. Bei dem am Abend des 12. April im Athener Residenzschlosse stattgefundenen Galadiner brachte der König in deutscher Sprache einen Trinkspruch auf seine erlauchtesten Gäste aus, in welchem er seiner besonderen Genugtuung über deren Besuch in Athen Ausdruck verlieh. Nach dem Diner unterhielt sich Kronprinz Wilhelm mit dem Minister des Aeußeren. Am Abend des 13. April reisten die kaiserlichen Prinzen von Athen ab, um das alte Delphi und Olympia zu besuchen. — Auf ihrer Rückreise nach Berlin treffen die beiden Prinzen am 24. April in Rom ein, wo nach den vorläufigen Festsetzungen ein Aufenthalt von fünf Tagen vorzusehen ist.

Ueber die Reise-Dispositionen des Kaisers für die nächste Zeit steht jetzt folgendes fest: Vom 20. bis zum 23. April verweilt er auf der Wartburg als Jagdgast des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Am 30. April wohnt er in Bückeburg der feierlichen Vermählung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit Prinzessin Karoline von Neuchâtel. Von Bückeburg aus tritt der Kaiser direkt seine italienische Reise an, seine Ankunft in Rom zu einem etwa einwöchigen Besuch beim italienischen Königspaar erfolgt am 2. Mai. Auf seiner Rückreise aus Italien wird der Kaiser den Fürsten zu Fürstberg in Donauerschingen besuchen und dann nach einem kurzen Aufenthalt in Straßburg in Schloß Urville bei Metz, woselbst inzwischen auch die Kaiserin mit den beiden jüngsten kaiserlichen Kindern angekommen sein wird, verweilen. Gegen Ende des Monats Mai wird der Kaiser wieder in Berlin, bezw. im Neuen Palais bei Potsdam zurück erwartet. Einem noch unbestätigten Gerüchte zufolge wird der Kaiser auf seiner Reise nach Italien eine Begegnung mit dem Prinz-Regenten von Bayern in München haben.

Am Ostermontag mittag empfing der Kaiser im Berliner Residenzschlosse den deutschen Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Geh. Ober-Regierungsrat Lewald. Letzterer wird nächstens seine Reise nach Amerika antreten.

Auffehen erregt ein von dem Ex-Jesuiten Grafen Hoensbroech in der „Tägl. Rundschau“ gezeichnete offener Brief an den Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Kaplan Dasbach in Trier. Letzterer hatte in einer am 31. März von ihm in einer Katholiken-Versammlung zu Nixdorf bei Berlin gehaltenen Rede erklärt, daß er demjenigen 2000 Gulden zahle, welcher den Nachweis erbringe, der Grundsatz: „Der Zweck heiligt das Mittel“ finde sich in jesuitischen Schriften. Graf Hoensbroech macht sich nun in seinem offenen Briefe anheuschig, diesen Nachweis zu führen, betonend, daß es angesichts der geplanten Wiederzulassung des Jesuitenordens in Deutschland von höchster Wichtigkeit sei, festzustellen, ob der genannte Grundsatz wirklich in jesuitischen Schriften stehe oder ob er den Jesuiten mit Unrecht nachgesagt werde. Graf Hoensbroech will die Bestimmung darüber, wie er den Nachweis führen solle,

dem Kaplan Dasbach überlassen, allerdings, jedoch nur unter gewissen unerlässlichen Bedingungen, welche Graf Hoensbroech genau vorschreibt. Schließlich erklärt er, falls Herr Dasbach dieser Aufforderung nicht binnen vier Wochen in irgendeiner Weise nachkomme, so müsse dies gleichbedeutend damit erachtet werden, daß letzterer anerkenne, der Grundsatz: „Der Zweck heiligt das Mittel“ finde sich tatsächlich in den jesuitischen Schriften. Dann würde auch er, Graf Hoensbroech, sich den ausgesetzten 2000 Gulden-Preis verdient haben, wenigstens de jure. Auf die Stellungnahme des Herrn Dasbach zu dieser Herausforderung seitens des Grafen Hoensbroech darf man immerhin gespannt sein.

Kronprinz Friedrich August von Sachsen ist aus Neapel in Rom angekommen.

Der Herzog von Sachsen-Altenburg gedenkt in nächster Woche aus Mentone in sein Land zurückzukehren.

Die Streikbewegung in den Niederlanden scheint zu verflumpfen. Das „Schiedscomitee“, die Leitung des Streiks, hat sich aufgelöst, ein neues Komitee soll nicht eingesetzt werden. Unter den Streikenden tritt eine Stimmung auf, die dahin geht, die weitere Agitation zur Fortführung des Ausstandes überhaupt einzustellen.

Präsident Loubet von Frankreich befindet sich nunmehr auf seiner algerischen Reise; der Minister des Aeußeren Delcassé, der Marineminister Pelléan und der Senatspräsident Fallières begleiten ihn hierbei. Am Ostermontag vormittag traf Loubet in Marseille ein, wo großer Empfang stattfand. Am Bahnhof wurde der Staatschef vom Bürgermeister, in der Präfektur vom Bischof von Marseille begrüßt; beide Male beantwortete Loubet die Begrüßungsansprachen durch Gedenken. Auch bei dem zu seinen Ehren von der Handelskammer veranstalteten Banket hielt Loubet eine Rede. Nach dem Banket wohnte der Präsident den Übungen der Turnvereine im Parc Borelly bei. Auch bei dieser Gelegenheit ließ er sich durch eine Rede vernehmen; in derselben forderte er die Turnvereine auf, in ihrer Tätigkeit, Verteidiger des Vaterlandes heranzubilden, nicht nachzulassen, zumal Frankreich am Vorabend des Tages stehe, der die Derabsetzung der militärischen Dienstzeit bringe. Während der Fahrt des Präsidenten nach dem Parc Borelly stießen mehrere Personen in der Menge Schmährchen gegen die Uebelthäter aus; die Störenfriede wurden sofort verhaftet. Später nahm Loubet das Diner in der Präfektur im kleinen Kreise ein.

In Rom wurde am Ostermontag der 7. Internationale Landwirtschaftliche Kongress auf dem Kapitol in Gegenwart des italienischen Königspaares eröffnet. Nachmittags konstituierte sich das Bureau des Kongresses. Zu Ehrenpräsidenten wurden u. a. die aktiven Minister Vaccelli und Valenzano, der ehemalige Minister Luzzatti, ferner Wéline-Frankreich, Daranyi-Ungarn, de Bruyère-Belgien und Bignerat-Schweiz gewählt.

Der von einem Albanesen verwundete russische Konsul in Mitrowiza, Schterbina, ist, wie schon berichtet, seiner Verwundung am Abend des 9. April erlegen. Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ bespricht den Tod Schterbinas

in einem Artikel, in welchem die Führer der mazedonischen als indirekt mitschuldig an diesem traurigen Ereignisse hingestellt werden; der Artikel wirft ihnen vor, sie hätten auch unter den Albanesen gehebt und deren Fanatismus aufgestockt. Im weiteren wird der bestimmten Erwartung Ausdruck verliehen, daß der Sultan der rebellischen Bewegung unter den Mazedonien und Albanesen Herr werden würde, und dann erklärt, der offenbare Versuch der mazedonischen Agitatoren, durch die albanesische Angelegenheit einen trennenden Keil zwischen Osterreich-Ungarn und Rußland in deren Vorgehen auf der Balkanhalbinsel zu schieben, werde erfolglos bleiben. — Ob diese energische Erklärung bei den mazedonischen Störenfrieden etwas nützen wird, das ist freilich recht zweifelhaft. Inzwischen machen sich die Albanesen auch in der türkischen Hauptstadt selber unangenehm bemerkbar. Zwei albanesische Soldaten gaben im Stadtteile Pera mehrere Revolverschläge auf offener Straße ab, was eine gewisse Aufregung verursachte. Die Täter wurden verhaftet; eine weitere Bedeutung besitzt der Vorgang nicht. An mehreren Punkten Mazedoniens sind neue Rebellenbanden aufgetaucht. Die Beurteilung des albanesischen Soldaten Ibrahim, des Mörders des russischen Konsuls Schterbina, zu Zwangsarbeit findet nicht die Zustimmung der russischen Botschaft in Konstantinopel. Derselbe erklärte der Pforte, Ibrahim müsse entweder für die eingestandene Mordtat zum Tode verurteilt oder aber, wenn sich seine Unschuld erweisen sollte, freigesprochen werden.

Unter den spanischen Republikanern gibt sich eine lebhafteste Bewegung kund. Im ganzen Lande wurden dieser Tage zahlreiche und starkbesuchte republikanische Versammlungen abgehalten, die sich in ihrem Verlaufe zu demonstrativen Kundgebungen für die Republik gestalteten. — König Eduard von England hat sich von Gibraltar nach Malta weiterbegeben.

Die mehrtägigen erbitterten Kämpfe um das Fort Trojana an der Grenze der spanischen Besitzung Melilla haben mit dem Siege der marokkanischen Rebellen geendet. Diese legten durch eine entzündete Mine Bresche in das Fort und stürzten dann dasselbe. 40 Mann der Besatzung fanden durch die Explosion den Tod; der Rest der Besatzung, meist Verwundete, unter ihnen auch der Pascha, flüchtete nach Melilla. Die Spanier entwarfen die Flüchtlinge und nahmen die Verwundeten in Pflege. Viele der Angreifer lehnten zu ihren Stämmen zurück.

In der Bucht von Manila wurde das Flaggschiff des spanischen Admirals Montojo „Reina Cristina“, das in der Seeschlacht vom 1. Mai 1898 gesunken war, gehoben. In dem Schiffe fanden sich etwa 80 Skelette von Angehörigen der ehemaligen Besatzung vor. Die Amerikaner wollen die Skelette ins Meer versenken, die Spanier möchten dieselben aber in der Heimat bestattet sehen.

Die blutigen Vorgänge in der dominikanischen Republik auf der Insel Haiti haben die fremden Konsuln endlich zum Einschreiten veranlaßt; auch sind zum Schutze deutscher Reichsangehöriger deutsche Truppen gelandet worden, ein Beispiel, das von Kriegsschiffen anderer Nationen nachgeahmt wurde. Der Draht berichtet hierüber: Am 5. April fand in Santo Domingo ein weiterer Kampf

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 30 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.